Ein und dreißigste Erzählung.

Kinder — sagte der Vater, da man sich abermahls um ihn versammelt hatte, um die Fortsetzung der bisher erzählten Geschichte zu hören — ich wollte, daß es mir vergönnt wäre, meine Erzählung hier zu endigen. —

Alle. Oh! oh!

Vater. — Oder daß ein Anderer an meine Stelle träte, um den noch übrigen Faden dieser Geschichte statt meiner ablaufen zu lassen.

Einige. Warum denn?

Vater. Darum, weil die Schaubühne meines Helden nun immer schwärzer und gräulicher wird; und weil es mir wehe thut, euch von nun an fast mit nichts, als mit Beschreibungen von Krieg, Mord und Verheerungen, unterhalten zu müssen.

Peter. O, Vater, es kann uns ja aber doch auch wol nützlich sein, das zu hören?

Vater. Und wozu meinst du denn wol, daß es euch gut sein könnte?

Peter. Dazu, daß wir uns daran spiegeln, und es einmahl nicht auch so machen, wenn wir erst groß sein werden.

Vater. Das läßt sich hören. — Nun,

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202003261012-0